

durch sie kräftig quer gewölbt und ziemlich spitz vorgezogen wird, aber verhältnismäßig flach ist. Die Propleuren sind flach längsgerunzelt, die Mittelbrust ist breit U-förmig ausgeschnitten, senkrecht eingedrückt, mit rechtwinkligen Ecken. Das Abdomen ist besonders seitlich leicht längsgerunzelt. Alle Schienen sind ungezähnt, beim ♀ gerade, beim ♂ die vorderen in der Endhälfte kräftig gekrümmt und innen fast von der Basis an lang behaart; die Behaarung bildet einen doppelten Saum, der die Mittellinie frei läßt.

Länge 20—24 mm, Breite 9—11 mm. Zahlreiche Exemplare aus verschiedenen Sammlungen von Neu-Guinea.

Die Art hat ungefähr die Gestalt von *S. sulcigera*, ist aber breiter, mit gewölbteren Elytren, ganz anderer Skulptur und durch Brust- und Beinbildung weit verschieden.

Ueber eine für Deutschland neue *Nebria*: *N. Klinckowströmi* Mjöberg (Col., Carab.)

Von Ludwig Benick (Lübeck).

Im Arkiv för Zoologi, Bd. 10 (1916/17), Heft 4, hat Dr. L. Mjöberg eine verdienstvolle Arbeit (Nr. 27) über „Die Käferfauna der Färöer“ veröffentlicht. Darin findet sich S. 5¹⁾ die Beschreibung einer *Nebria Klinckowströmi* Mjög., über die eine vorläufige Mitteilung schon in der Entomologisk Tidskrift 1915, S. 285, gegeben wurde. Beide Veröffentlichungen liegen mir vor.

Für die Beschreibung haben 98 Tiere von Trangisvaag auf der Insel Syderö, gesammelt durch Dr. Axel Freiherr v. Klinckowström, Juni bis August 1915, vorgelegen. Außerdem gehören zwei Stücke aus der Hauptsammlung des Stockholmer Museums von „Belgia“ bzw. „Hispan.“, beide von Chevrolat gesammelt, zur neuen Art, und endlich sammelte Dr. Mjöberg auf der Insel Färö (in der Nähe von Gotland) einige Stücke. Sie soll unserer *N. brevicollis* F. am nächsten stehen, und der Autor spricht die Vermutung aus, daß sie auch in Preußen und den Ostseeprovinzen vorkommen werde.

Dadurch wurde ich veranlaßt, meine Sammlungsstücke, unter denen ich schon seit langem ein abweichendes, nicht ganz reifes Exem-

¹⁾ Die Arbeiten sind fortlaufend numeriert und jede mit besonderer Seitenzahl versehen.

plar zurückgesteckt hatte, zu vergleichen. Es ergab sich, daß dieses Tier mit der Beschreibung der neuen Art genau übereinstimmte. Die Untersuchung meiner *N. brevicollis*-Stücke, des abweichenden Tieres und die dürftigen Angaben über *N. brevicollis* var. *salina* Fairm. bei Ganglbauer (Käf. Mitt. I, S. 104) ließen die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erscheinen, daß *N. Klinckowströmi* mit *N. brevicollis* var. *salina* identisch sei. So erbat und erhielt ich von Herrn Prof. Y. Sjöstedt (Stockholm) aus dem Reichsmuseum ein typisches Pärchen der *N. Klinckowströmi*, von Herrn H. Wagner (Berlin-Dahlem) 3 Exemplare der *N. var. salina* aus der Sammlung Kraatz zur Ansicht, und die Diagnose der Fairmaireschen Varietät; beiden Herren möchte ich auch hier für ihr freundliches Entgegenkommen verbindlichst danken.

Dem Autor der *N. Klinckowströmi* standen 15 Vergleichsstücke der *N. brevicollis* F. von Schweden, Deutschland, Südfrankreich und Rhodus zur Verfügung, mir lag Material aus der Umgebung Lübecks (22 Stück), aus Hossen (3), dem Riesengebirge (1), Riva am Gardasee (2), Libau (2), Norwegen, Kragerö (6), insgesamt 36 Stück, außerdem die eben erwähnten 3 Exemplare der var. *salina* Fairm. von Corfu (1) und Dalmatien (2) vor.

Ich stelle zunächst die Merkmale der neuen Art denjenigen von *N. brevicollis*, wie sie sich nach Mjöbergs Beschreibung in möglichster Anlehnung an deren Wortlaut ergeben, gegenüber.

Die Grundfarbe ist dunkler, der ganze Körper ein wenig mehr plattgedrückt, mehr parallelschiffartig; der Prothorax ist nicht so breit als bei *brevicollis*, vor allem nicht an der Basis, die größte Breite liegt etwa in oder ein wenig hinter der Mitte, während sie bei *brevicollis* entschieden vor der Mitte liegt, der Seitenrand ist planer und deutlich breiter abgesetzt, der vordere Quereindruck ist tiefer. Die Punktstreifen der Flügeldecken sind nicht so tief ausgeprägt wie bei *brevicollis*, der 3. Streif vereinigt sich immer ein wenig vor der Spitze mit dem 4., während er bei *brevicollis* ganz frei endigt. Während die Tarsen bei der verglichenen Art an der Oberseite sämtlich behaart sind, bleibt bei der neuen Art die Oberseite des letzten Tarsenpaares kahl. Länge 9—12 mm gegen 9—14 mm bei *brevicollis* (nach Ganglbauer).

Meine Nachprüfungen führten zu einigen wenigen Ergebnissen, die doch bemerkenswert erscheinen. Ich bin nicht imstande, einen gut ausgeprägten Unterschied in der Lage des größten Breitenpunktes am Halsschild zu finden. Die größte Breite des Thorax liegt auf der Höhe der Marginalseta, die bei beiden Arten vor der Mitte steht. Die Vereinigung des 3. Deckenstreifens mit dem 4. zeigen außer den

drei Exemplaren der *N. Klinckowströmi* auch eine *N. brevicollis* von Hessen, eine zweite von Libau, während bei einem Stück von Norwegen die linke Decke die Verbindung gut ausgeprägt zeigt, die rechte Decke dagegen bis zur Spitze getrennte Streifen hat. Dieses Merkmal scheint demnach nur mit Vorbehalt verwendbar zu sein. Die mikroskopische Untersuchung der Tarsenbehaarung ergibt, daß die Hintertarsen bei *N. Klinckowströmi* nur auf dem Klauenglied jederseits oben an der Spitze eine kräftige Borste tragen, während bei *N. brevicollis* auf dem Klauenglied jederseits 5—6, auf den vorhergehenden Gliedern jederseits 3—4 feinere Borsten stehen.

Über die Artberechtigung des von Mjöberg *N. Klinckowströmi* genannten Tieres bestehen somit keinerlei Zweifel; doch bleibt festzustellen, ob es nicht den Namen *salina* Fairm. zu tragen hat. In der Diagnose der *N. salina* (Fairmaire et Laboulbène, Faune entom. franç., T. I, 1854, S. 14) heißt es nämlich: „Ressemble un peu à la *brevicollis*, mais plus petite, à élytres plus parallèles et à corselet plus cordiforme.“ Sämtliche hier angeführten Merkmale gelten auch für *N. Klinckowströmi*, jedoch ist wegen der Angabe über die Elytren „stries larges“ die Identität kaum anzunehmen; denn gerade die schmalen Streifen bilden das Hauptmerkmal des *N. Klinckowströmi*. Der Vergleich mit den drei Stücken der Sammlung Kraatz, die nur in der Größe mit der Angabe in der Originalbeschreibung nicht übereinstimmen — 10,5 bzw. 11 und 11,5 mm gegen 9 mm der Diagnose —, ergibt denn auch, daß sie wegen der breitkerbig punktierten Deckenstreifen und der behaarten Oberseite der Hintertarsen nicht zur neuen Art gehören können.

Nebria Klinckowströmi Mjöb. ist demnach eine gute Art und durch folgende Gegenüberstellung von *N. brevicollis* F. zu trennen (Hauptmerkmale vorangestellt):

Oberseite der Hintertarsen behaart, Punktreihen der Flügeldecken sehr breitkerbig eingedrückt; vordere Halsschildfurche ziemlich flach, Körper etwas gewölbt und seitlich gerundet	<i>N. brevicollis</i> F.
Oberseite der Hintertarsen bis auf die zwei Endborsten am Klauenglied kahl, Punktreihen der Decken fein, Kerbung wenig deutlich; Halsschildfurche tief, Körper abgeflacht und seitlich fast parallel	<i>N. Klinckowströmi</i> Mjöb.

In Mjöbergs Beschreibung steht nichts über die Örtlichkeit der Fundstelle. Ich habe mein Stück auf fast völlig trockener Bagger-

modde von der bräcigen Untertrave gesammelt. Da dort auch einige salzliebende Läufer wie *Dyschirius salinus* und *Amara convexiuscula* vorkommen, ist es möglich, daß *N. Klinokouströmi* ebenfalls halophil ist.

Nach Abschluß des Manuskripts finde ich noch ein Stück der neuen Art in meiner Sammlung, das ich nach dem Patriazettel, der leider ohne genauere Angabe ist, hier am 11. August 1903 fing. Es zeigt die typischen Merkmale sehr gut ausgeprägt, ist aber etwas robuster als die drei andern Exemplare. Bek.

Neue exotische Agrilini (Col.).

Von Dr. Jan Obenberger (Prag).

Gassueria nov. gen.

Einem kleinen *Coroebus* ähnlich.

Die Klauen sind sehr stark gezähnt. Das Zähnen ist fast so lang als die Klauen selbst, so daß, wenn die Klauen geschlossen sind, die Spitzen der Klauen und der Zähnen fast in einer Linie liegen. Das Klauenglied ist so lang als die vier vorhergehenden Glieder zusammen. Die Augen sind normal, ziemlich groß, bis zum Vorderrand des Pronotum reichend. Die Fühler sind in einer länglichen, tiefen, schmalen, dazu dienenden Rinne unter dem Seitenrande des Halsschildes, die mit diesem parallel verläuft und knapp bei ihm liegt, eingelegt. Sämtliche Tibien sind nach innen gebogen. Vorderrand des Prosternums ist einfach, breit und tief ausgerandet. Der Prosternalvorsatz ist schmal, zugespitzt, die Ränder sind fast parallelseitig, die Spitze ist heruntergebogen. Abdomen ist in der Mitte gewölbt, ungerinnt; die Spitze des letzten Abdominalsegmentes ist unbewahrt. Die Hinterhüften sind in der Mitte durch den Vorsatz des ersten Ventralsegmentes ziemlich breit voneinander getrennt. Der Kopf ist am Scheitel länglich gerinnt, Epistom ist breit ausgerandet. Die Fühler sind ziemlich kurz, vom 5. Gliede an (inkl.) verbreitert. Der Halsschild ist ohne Leisten, durch buckelige Erhöhungen uneben, an der Basis zweifach ausgerandet. Das Schildchen ist triangelartig, ohne Querleisten. Kurz vor der Spitze sind die Flügeldecken fein scharf gezähnt. Die Struktur des Halsschildes besteht aus verworrenen, eingeschrittenen Ranzeln, die an die der Gattung *Meliboeus* oder *Coroebus*